

Streifzüge zwischen U- und E-Musik suchen noch Förderer

IQ und Hochschulen planen internationales Musikfestival vom 7. bis 11. Juni

VON MARTINA PRANTE

HILDESHEIM. Das Projekt klingt ambitioniert. Und das soll es auch sein: „Deutschlandweit gibt es kein Festival, bei dem im Grenzbereich zwischen Unterhaltung und Klassik experimentelle Musik zu hören ist“, stellt Stefan Köneke klar.

Das soll sich ändern: In Zusammenarbeit mit den Hochschulen der Stadt stellt die Interessengemeinschaft Kultur (IQ) genau solch ein Festival auf die Beine. „Eine Kulturstadt wie Hildesheim braucht nicht nur Blues und Jazz, sondern auch zeitgenössische Formate.“ „Klang-Stärke16“ wird erstmals vom 7. bis 11. Juni in der Martin-Luther-Kirche, im Trillke Gut und in der Löseke für Aufmerksamkeit sorgen. Noch allerdings sorgen Exklusivität des Festivals und die Nachwehen aus dem Jubiläumsjahr für Finanzierungsschwierigkeiten.

Köneke wollte die Verbindung zu Universität und HAWK ankurzeln. Immerhin würden mit den stu-

dentischen Festivals Prosanova und transeuropa die Bereiche Literatur und Theater/Performance abgedeckt. Wo bleibt die Musik?

Bei Mathias Rebstock, Leiter des Instituts für Musik und Musikwissenschaft an der Uni Hildesheim, fand Köneke offene Ohren. In Rebstocks Seminar wurde das Festival geplant. Teilnehmer Fabian Bender beschreibt sein Interesse: „Ich bin selber Musiker und habe Festivals bisher aus der Band-Perspektive begleitet. Ich wollte die Seiten tauschen.“ Auch Lisa Watjen, die wie Bender Kulturvermittlung im Master studiert, wollte endlich einmal ein Festival auf die Beine stellen. Allerdings kommt sie aus der Rockmusik: „Ich musste mich erst einmal in die experimentelle Musik reinhören, inzwischen höre ich das echt gern.“

Die Planungen für den viertägigen Streifzug durch die zeitgemäße Musikszene, zwischen experimentellen Klängen, Electronica und Clubsounds, sind inzwischen abgeschlossen. Die Wahl der Gruppen ist

international-europäisch ausgerichtet. Elektro Guzzi zum Beispiel ist eine akustische Electro-Club-Band aus Wien, Mop Mop aus Bologna kombiniert die Klangwelten des Jazz, Funk und Latin mit der italienischen Postmoderne. Das Orchester im Treppenhaus interpretiert Neukompositionen junger Komponisten. Natalia Mateo schöpft aus der slawischen Liedtradition, dem amerikanischen Jazz, Singer-Songwriting und Rock/Pop – und ist für den Echo JAZZ 2016 nominiert. „Und alles ist extrem tanzbar.“

Bewusst fungiere nicht die Uni, sondern der IQ als Veranstalter: „Wir wollen kein Festival von Studenten für Studenten, sondern auch Hildesheimer Bürger einladen. Wir planen keine Party, sondern Konzerte in cooler Atmosphäre und mit kultivierten Getränken.“ Deshalb habe man sich auch für Konzertorte wie die Martin-Luther-Kirche in der Nordstadt entschieden. „Die haben uns mit offenen Armen aufgenommen“, freut sich Köneke.

Ursprünglich war das Festival auf zwölf Tage angelegt, mit Open-Air-Arena im Hafen und Auftritten in Industriehallen. „Aber die Fördertöpfe sind nicht wirklich offen“, bedauert Köneke. Inzwischen ist das Budget auf ein Drittel reduziert. „Auch ohne Sonderausgaben und bei gutem Besuch kommen wir auf ein Minus“, befürchtet Köneke und freut sich über motivierte Unterstützer. Grundsätzlich besteht der Plan, „Klang-Stärke 16“ alle zwei Jahre zu organisieren. „Wenn die Hildesheimer mitziehen...“

Weitere Infos und das Programm unter www.klangstaerke.com. Das Festivalticket kostet zwischen 28 und 48 Euro, die Tagestickets zwischen 8 und 26 Euro, erhältlich im TicketShop der HAZ in der Rathausstraße.



Nächtliche Sprayer-Aktion: Felix C. Giese bannt das Graffiti aus der Dose innerhalb weniger Stunden auf die Rückwand der Kulturfabrik. Foto: Heidrich



Ein motiviertes Team aus Studenten und Kulturfabrik-Löseke-Mitarbeitern freut sich auf das innovative Festival. Foto: Köneke